

Rosmarie Bär ins Bundeshaus

Autor(en): **Mutter, Christa**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 3: **Wege aus der Treibhausfalle**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rosmarie Bär ins Bundeshaus

Die SES mischt sich nicht in die Parteipolitik ein. Aber unsere Stiftungsratspräsidentin empfehlen wir den Schweizern und Schweizerinnen wärmstens für den National- oder den Ständerat: Sie fehlt dort nämlich!



*Christa Mutter
ist Journalistin in
Freiburg und
SES-Stiftungsrätin*

Woher nimmt sie bloss die Energie? fragen wir uns öfters. Sie kommt todmüde an, direkt von der UNO aus New York, und nun steht noch eine dreistündige SES-Sitzung bevor. Todmüde? Sie leitet die Sitzung konzentriert, sie delegiert, fragt nach und hat immer ein lobendes Wort für die Beiträge der anderen. Sie behält den Überblick über die politischen Zusammenhänge, ohne die praktischen Details zu vergessen. Kurz: Es ist eine Freude, mit ihr zusammenzuarbeiten. Sollen wir sie wirklich zur Wahl empfehlen, mit dem Risiko, dass sie wie angekündigt bald als SES-Stiftungsratspräsidentin zurücktritt?

Wir tun es, denn Rosmarie Bär gehört so selbstverständlich ins Parlament, dass viele sie nach wie vor fest zur grünen Fraktion zählen, wo sie von 1987 bis 1995 eine der profiliertesten Nationalrätinnen war, vor allem in der

Gleichstellungs-, Umwelt- und Ausserpolitik. Dabei kostete sie 1995 – trotz persönlichem Glanzresultat – ein taktischer Fehler ihrer Partei völlig unerwartet den Sitz. Der Schreck und der Frust waren gross, erzählt sie. Sie habe sich in der gleichen Situation wie Arbeitslose gefunden: Der Job weg, das Beziehungsnetz weg, dafür tauchten Selbstzweifel auf.

Doch sie packte bald neue Aufgaben an. Seit 1996 ist sie bei der Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke Koordinatorin für Entwicklungszusammenarbeit. Ihre Kontakte mit den unterschiedlichsten Menschen in vielen Ländern bestärken sie in ihrem Engagement für die "nachhaltige Entwicklung". Als Schweizer Vertreterin bei UNO-Konferenzen zu diesem Thema gehört sie auch den beratenden Gremien des Bundesrates an.

Über Energiefragen das Leben verändern

Rosmarie Bär nennt ihr grünes, feministisches und internationales Engagement "Weltinnenpolitik". Aus diesem umfassenden Blickwinkel geht sie auch die Energiefrage an. "Ohne Energie gibt es kein Leben auf der

Erde. Energie gibt Arbeit, Wärme und Nahrung. Energieverschwendung war die Basis für den Reichtum der nördlichen Hälfte der Erdkugel, aber auch Ursache für die globale Umweltzerstörung." Energiemangel sei ein Grund für Armut und deren Folgen in den Ländern des Südens, führt sie weiter aus: "Energie ist somit eine Schlüsselgrösse für Wirtschaft und Gesellschaft. Wie sorgfältig wir mit der Ressource Energie umgehen, wird die Zukunft der Menschheit entscheidend beeinflussen."

Unermüdlicher Einsatz

Rosmarie Bär ist deshalb u.a. Mitinitiantin der Initiative "Arbeit statt Energie besteuern" und der beiden neuen Volksbegehren "Strom ohne Atom" und "MoratoriumPlus". Sie versteht es, technische Materie und geeignetes, politisches Vorgehen zu verbinden und vor Fachleuten oder Laien überzeugend zu vertreten. Was schätzt die SES am meisten an Rosmarie Bär? Ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Verfügbarkeit? Ihre Sorgfalt, ihre Sachkunde, ihre Erfahrung? Am meisten bewundern wir, dass sie auch nach Jahrzehnten im politischen Leben nicht erlahmt ist, sondern mit echter Empörung Missstände bekämpft und mit Begeisterung neue Ideen entwickelt und ausführt. □



*"Energieverschwendung ist die Ursache für die globale Umweltzerstörung und Energiemangel ist ein Grund für Armut in den Ländern des Südens. Energie ist somit eine Schlüsselgrösse für Wirtschaft und Gesellschaft."
Rosmarie Bär, SES-Präsidentin und Kandidatin für den National- und Ständerat*